

# Frühkindliche Reflexe im Fokus

## Wie fortbestehende frühkindliche Reflexe zu Auffälligkeiten im Kleinkindalter führen

**ÜBERERREGBARKEIT, UNRUHE, ÄNGSTE, EXTREME LANGSAMKEIT ODER ÜBERANPASSUNG:** Auch Krippenkinder zeigen schon Unreifezeichen oder Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Dahinter können nicht integrierte frühkindliche Reflexe stecken. Bei rund einem Drittel der europäischen Kinderpopulation ist das nach Schätzung von Experten der Fall. Anja van Velzen, Sonderpädagogin und INPP-Expertin, erklärt, wie es dazu kommt. Im Interview ab Seite 30 haken wir nach, wie pädagogische Fachkräfte in Krippe und Kita hier reagieren können.

■ von Anja van Velzen



### Typische Armbewegung

beim sogenannten ATNR, einem der wichtigsten frühkindlichen Reflexe

Jede pädagogische Fachkraft weiß, dass kein Zweijähriges dem anderen gleicht. Sie weiß auch, dass ein Kleinkind genügend Zeit zur Verfügung hat, um die großen Entwicklungsschritte hin zur Schulreife zu bewältigen. Und doch fallen Ihnen diese zwei, drei Kinder in ihrer Gruppe auf, die von ihrem Angebot nicht genügend profitieren, die sich rätselhaft verhalten und in kein bekanntes Muster passen. Ein paar Jahre später gehören dieselben Kinder überdurchschnittlich häufig zu jenem Drittel Erstklässler, die mit mangelnder Schulreife im System Schule zu kämpfen beginnen. Studien zeigen, dass solche kindlichen Lern-, Leistungs- und Verhaltensschwierigkeiten Unreifezeichen sein können. Sie resultieren aus nicht integrierten frühkindlichen Reflexmustern (<http://www.inpp.ch/forschung.html>). Was genau sind diese Reflexmuster? Schon ein Embryo in der

**Liegen in der Bauchlage** - wichtig für die Bewegungskentwicklung beim Säugling und Kleinkind. Und nach Meinung von Medizinerinnen zu selten praktiziert



fünftens Schwangerschaftswoche zeigt sie. Diese frühkindlichen oder primitiven Reflexe bereiten das Kind auf seine eigene Geburt und das Überleben in den ersten Lebenswochen vor. Einfache Such-, Saug- und Schluck- sowie Greifautomatismen gehören dazu, ebenso wie Wunderwerke der Zusammenarbeit von Gleichgewicht und Muskelspannung. Für den Embryo und später für den noch sehr jungen Säugling sind sie lebensnotwendig.

Bis in das vierte Lebensjahr eines jeden Kindes müssen diese Reflexautomatismen allerdings in ein altersgemäßes sensomotorisches und kognitives Repertoire integriert werden. Dies gelingt bei der Mehrzahl der Kinder mühelos, bei annähernd einem Drittel der heutigen Kinderpopulation in Europa jedoch nicht.

Ungünstige Schwangerschafts- und Geburtsverläufe, möglicherweise Fehler beim Handling des Säuglings (beispielsweise fehlende Bauchlageentwicklung, übermäßiger Gebrauch von Assistenzsystemen), motorische

Deprivation, wirtschaftliche und emotionelle Überlastung der Eltern und noch vieles mehr tragen nach Ansicht von Fachleuten dazu bei, dass die vollständige Hemmung und Integration frühkindlicher Reflexe nicht mehr selbstverständlich funktioniert.

Die internationale Forschung interessiert sich in den vergangenen zehn Jahren verstärkt dafür, ob an Störungsbildern wie solchen aus dem autistischen Spektrum, AD(H)S, Lern- und Teilleistungsstörungen schlecht integrierte frühkindliche Reflexe beteiligt sind ([http://www.inpp.ch/wissenschaft\\_fruehkindliche\\_reflexe.html](http://www.inpp.ch/wissenschaft_fruehkindliche_reflexe.html)). Das Institute for Neurophysiological Psychology INPP im britischen Chester forscht, publiziert, lehrt und fördert zu diesem Thema seit 1975. Seit den 1990er Jahren werden die Anamnese-, Screening- und Interventionsverfahren nach INPP® auch im deutschsprachigen Raum von Fachpersonen angewendet – bis jetzt noch nicht als Leistung der Krankenkassen, aber erfreulicherweise immer häufiger von Kinderärzten empfohlen.

# Kriechen und Krabbeln sind (doch) wichtig!

**FORTBESTEHENDE FRÜHKINDLICHE REFLEXE** erschweren die gesunde Entwicklung von Krippenkindern. Hier können Sie als pädagogische Fachkräfte Einfluss nehmen, etwa indem Sie immer wieder Bewegungsanreize schaffen – und durch gezielte Information an die Eltern. Ein Aufruf!

■ Interview mit Anja van Velzen



**Frau van Velzen, kann man fortbestehende frühkindliche Reflexe schon bei Kindern im Krippenalter beobachten?**

**Anja van Velzen:** Ja, besonders die **Moro-Reaktion**, die beim jungen Säugling wie eine Art „Alarmanlage“ installiert ist, hat spürbare Folgen, wenn sie ab der sechsten Lebenswoche nicht Schritt für Schritt gehemmt wird: Wir haben dann ein übererregtes, reiz- und störrisches Kind, das sich nur schwer beruhigen und eingewöhnen lässt. Später fallen möglicherweise motorische Ängste, Scheu, zwanghaftes Verhalten und Überanpassung auf. Ein Kind mit sogenannten **unreifen tonischen Labyrinthreaktionen** hat beispielsweise einen ungünstigen Muskeltonus. Das Handling der betroffenen Säuglinge ist für die Pflegepersonen schwieriger. Später sind die Kinder unbeholfener, langsamer, die

Steuerung und Regulierung von Bewegung entwickeln sich nicht altersgemäß, beim Sitzen fällt eine große Unruhe auf.

**Was kann ich tun, wenn ich den Verdacht habe, dass frühkindliche Reflexe bei einem Kind fortbestehen?**

Zunächst einmal hilft es Eltern und Erziehern sehr zu verstehen, wovon die betroffenen Kinder geplagt werden. Dies lässt sich leicht mit einem entsprechenden Screening auf neuromotorische Unreife feststellen. Am wichtigsten finde ich allerdings Aufklärung darüber, wie wir unsere Kinder so aufziehen können, dass die Integration frühkindlicher Reflexe gelingt.

**Was genau ist hierbei wichtig?**

Wir beobachten beispielsweise einen Rückgang der Bauchlageentwicklung beim Säugling. Generell fehlen Säuglingen und jungen Kleinkindern genügend Bewegungsanreize. Das ist für die Gesamtentwicklung eines Kindes sehr ungünstig. Physiotherapeuten, Osteopathen, Kinderärzte und Orthopäden schlagen Alarm. Säuglinge werden zu lange in sehr ungünstigen Zwangshaltungen in Halte- und Assistenzsystemen aufbewahrt.

**Und was genau passiert dann?**

Die Ausbildung von Rumpfstabilität, Kopfkontrolle, Aufrichtung, Körperhaltung und Gleichgewichtsreaktionen leiden darunter. Ein Auslassen von Kriechen und Krabbeln ist dann schon die Folge dieser in der medizinischen Fachliteratur sogenannten nicht artgerechten Aufzucht. Wenn die Erzieherinnen in Kita und Krippe hier gegensteuern würden, etwa durch ent-





### **Bewegungsmangel**

*betrifft schon die Kleinsten: Häufiges und langes Liegen in Halte- und Assistenzsystemen ist schlecht für die motorische Entwicklung*

sprechende Informationen an die Eltern, wäre das ein Riesenerfolg. Handling, Lagern, Tragen usw. lassen sich so durchführen, dass der Säugling in seiner Entwicklung und der Reifung seines Nervensystems profitiert. Bis zum sechsten Geburtstag sollte das Kind so wild, ungesteuert und absichtslos spielen und toben dürfen, wie es möchte und es ihm guttut. Kindermuskeln haben einen äußerst effektiven Stoffwechsel und sind für Daueraktivität gemacht.

### **Gibt es Kleinkinder, bei denen von vornherein ein genauer Blick auf frühkindliche Reflexe sinnvoll ist, etwa als Frühchen zur Welt gekommene Kinder?**

Nicht nur hier: Jeder der frühkindlichen Reflexe braucht ausreichende vorgeburtliche Reifungszeit. Diese Zeit ist bei Frühgeburtlichkeit verkürzt. Aber auch geburtshilfliche Interventionen wie der Einsatz von Saugglocke, Zange oder eine Sectio (Kaiserschnitt) können schon Hinweise auf spätere Unreifen im System der frühkindlichen Reflexe sein.

### **Und ab wann bietet sich ein solches Training an, mit dem Kinder fortbestehende frühkindliche Reflexe bewältigen können?**

Die natürliche Hemmung frühkindlicher Reflexe durch das Kind selbst ist ein Prozess, der bis ins vierte Lebensjahr dauern kann. Ab diesem Alter, also genau zwischen Krippen- und Kita-Alter, hat INPP® ein Bewegungsprogramm für die Kita entwickelt, mit dem die Meilensteine der motorischen Entwicklung in der Kindergruppe geübt werden. Zu diesem Förderprogramm gehört auch ein Kurzscreening, mit dem Erzieherinnen

lernen, den neuromotorischen Status der Kleinen stichprobenartig zu erfassen.

### **Warum ist das Thema der frühkindlichen Reflexe denn eigentlich so wenig präsent in der aktuellen Fachliteratur? Auch viele Kinderärzte kennen sich kaum aus. Woran liegt das?**

Das weiß ich nicht. Die Hemmung und Integration frühkindlicher Reflexe beziehungsweise unreifer Bewegungsmuster sind sowohl pädagogisch als auch medizinisch relevant. Dass frühkindliche Reflexe auch subpathologisch (also „unterhalb von Krankheit“) im Kind zu Hürden und Barrieren werden können, muss sowohl in der Ausbildung von Pädiatern als auch von Lehrerinnen und Erziehern installiert werden. Wir würden uns wünschen, dass jeder Kinderarzt beispielsweise bis einschließlich U9 die primitiven Reflexe testet.



**Anja van Velzen** ist Sonderpädagogin mit Schwerpunkt Schule und Entwicklungs- und Lernförderung. Seit 2006 ist sie Referentin und Leiterin von INPP® Österreich und Schweiz und gibt seit 2018 als Co-Trainerin INPP®-Kurse auch in Süddeutschland.

### **WEITERBILDUNGSANGEBOTE, REFERENTEN UND INFORMATION:**

[www.inpp.info](http://www.inpp.info) und [www.inpp.de](http://www.inpp.de)